

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 34

Artikel: Die Reinigung von Rohrleitungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-583002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bachstraße reicht hin, um sie aufzunehmen und um einer Reihe von Klassen Unterkunft zu gewähren, die heute mit Provisorien vorlieb nehmen müssen. Indessen sei nicht zu übersehen, daß im oberen Teile des Kreises zurzeit weite Flächen der Bautätigkeit erschlossen werden, was dazu führen könne, daß früher als es die Verhältnisse des Gesamtkreises erheischen würden, an die Vermehrung der Schulkafale des Quartieres Fluntern gedacht werden müsse. Richtig werde es sein, für diesen Fall eine Kombination mit dem Quartier Oberstraf zu suchen.

Eine so weit gehende Entlastung des Bauprogramms erlaubt nun die Ausführung der für die Mittelschulen so dringend notwendigen Neubauten.

Nach diesen Grundlagen sieht das reduzierte Bauprogramm zur Vollendung in den Jahren 1909 bis 1914 vor:

ein Schulgebäude für die Höhere Töchterchule (ältere Abteilung);

ein Schulgebäude für die Gewerbeschule;

ein Schulgebäude für den Kreis II, Quartier Enge (1913);

ein Schulgebäude für den Kreis V (1912).

Daß in einer Stadt mit 24,000 Volksschülern der Bau von Schulen nie ganz aufhören könne, — bemerkt der Stadtrat in seiner Weisung —, liege auf der Hand, und kurzfristig wäre es, ihn während einer längeren Periode einzustellen, da man damit nur die darauf folgenden Jahre um so stärker belaste. Eine vorsichtige allmähliche Vermehrung sei unzweifelhaft eher geboten, als ein ruckweises Vorgehen, mit dem man in den letzten Jahren unliebsame Erfahrungen gemacht habe.

Demnächst wird sich der Große Stadtrat mit der neuen Schulhausbau-Vorlage beschäftigen.

Die Reinigung von Rohrleitungen.

Alle Rohrstränge, welche verunreinigtes Wasser abführen, sind mehr oder weniger dem Verschlammen ausgesetzt und bedürfen der zeitweisen Reinigung; hierzu gehören besonders die Rohrleitungen der Kanalisationen. In diese Leitungen pflegt man daher beim Verlegen der Röhren häufig verzinkte Eisendrähte einzulegen, mittelst welcher Stahlbürsten oder sonstige Apparate zum Abziehen des Schlammes hindurchgezogen werden. Das Reinigen kann jedoch auch ohne eingelegte Drähte geschehen. Bei wenig verschlammten Rohrleitungen und genügenden Mengen Wassers läßt man zunächst Bindfaden durch schwimmende Körper, wie Kork usw. durchziehen und zieht alsdann eine stärkere Schnur und mittelst der Schnur Draht nach. Bei Thonrohrleitungen, welche mit geteertem Hanse und Thon verdichtet werden, treten bei nicht sorgfältiger Arbeit Teile des Hanfes in die Rohrleitungen und erschweren oder verhindern das Durchschwimmen der Kork. Enthalten die Röhren jedoch kein Wasser, so empfiehlt sich die Anwendung der beiden folgenden Methoden. Vorher sei noch erwähnt, daß sich über den Rohrleitungen, oder vielmehr an den Enden derselben Revisions- oder Schlammkammern befinden, von welchen aus die Leitungen gereinigt zu werden pflegen. Die Schachte sind meistens in 70—150 m Entfernung voneinander und haben gewöhnlich einen kreisrunden Querschnitt von 1 m lichter Weite. Diese geringe Weite verhindert jedoch das Einführen langer Gestänge, so daß dieselben deshalb aus einzelnen Stücken zusammengesetzt werden müssen. Man schneidet zunächst 6—10 mm weite, schwarze schmiedeiserne Röhren (nicht verzinkt) in Stücken von 0,7—0,8 m Länge, versieht dieselben beiderseits mit Gewinden und schraubt an einer Seite noch eine Muffe an. Die einzelnen Rohrstücke werden sodann

unten im Schachte nach und nach zusammengeschraubt. Damit das Borderteil dieses Röhrengestänges Hindernisse wie Schlamm und dergleichen durchdringe, befestigt man an demselben eine dem Zwecke entsprechende Spitze, bestehend aus einem massiven zugespitzten Eisenstücke mit zwei Rollen, deren Achsen in einiger Entfernung voneinander sich befinden. Bei starkem Widerstande beim Durchschieben des Gestänges wendet man Hebel an, oder schlägt mit einem Holzhammer. Das Endstück erhält einen Ring zum Befestigen des durchzuziehenden Drahtes.

Ein anderes Verfahren besteht darin, daß man Flach-eisenstäbe von 0,8—1,0 m Länge und 30×8 mm Querschnitt, welche je an den Enden mit zwei Löchern zum Durchstecken mit Schrauben versehen sind, miteinander verbindet.

Für gewöhnlich sind die Stäbe nur je mit einer Schraube oder Niete aneinander befestigt und lassen sich daher leicht zusammenlegen. Beim Durchschieben durch die Röhren bringt man nach und nach die zweiten Schrauben ein und stellt so ein steifes Gestänge her. Ein weiterer Apparat, welcher sowohl zum Durchziehen der Drähte, als auch zum Reinigen von Rohrleitungen ohne eingelegte Drähte dienen kann, besteht aus einzelnen runden Eisenstangen von 8 mm Stärke und 0,8 m Länge. Jede Stange hat an einem Ende einen Messingknopf von 50 mm Länge und 20 mm Stärke mit eingesenntem Muttergewinde, mittelst dessen er an die andere Stange eingeschraubt wird. Auf diese Weise kann entweder ein an der Eisenstange befestigter Eisendraht hindurchgeschoben, oder durch Befestigen einer Bürste am Borderteile das Reinigen der Röhren direkt bewerkstelligt werden.

Marktberichte.

Vom oberrheinischen Holzmarkt berichtet die Zeitschrift „Der Holzmarkt“: Da während der ganzen verflossenen Monate hindurch von allen Seiten, sowohl im Einkauf wie auch im Verkauf, die größte Zurückhaltung geübt wurde, so zieht sich das Geschäft jetzt mehr in den Herbst hinein, als man dies in den früheren Jahren gewohnt war. Es drängt sich aber außerdem heute doch mehr und mehr die Ueberzeugung auf, daß an ein Heruntergehen der Preise vor Winter nicht mehr recht zu denken ist; man ist daher bestrebt, das jetzige gute Wetter zu benutzen und noch hereinzubringen, was für den Winter an Material nötig ist. Die Abrufe nehmen daher zur Zeit guten Fortgang, und im allgemeinen werden bei nur einiger Festigkeit des Verkäufers die Forderungen glatt bewilligt. Es wirkt hiebei natürlich mit, daß die Lager überall, soweit gute Ware in Betracht kommt, nicht allzu groß sind; dies gilt sowohl für einheimisches Material, wie für nordische und amerikanische Provenienzen. Gute deutsche schmale Ware war infolge des schwedischen Streiks den ganzen Sommer über mehr gefragt wie sonst, und die Bestände blieben daher überall nur klein, und heute halten die Sägen noch mehr zurück, da mit dem Eintritt kälterer Witterung die Betriebswässer geringer werden, so daß über kurz oder lang zu Betriebseinschränkungen geschritten werden muß. Die Verkaufspreise sind durchweg stabil, ausgenommen Kantholz. Schwedische Ware zeigt sogar heute noch einen Zug nach oben, wieder eine Folge des schwedischen Streiks. Die Aufwärtsbewegung des amerikanischen Marktes, die vor einigen Wochen recht energisch einzusetzen schien, hat bereits einer weniger festen Stimmung Platz gemacht, immerhin ist doch eine kleine Steigerung gegen Sommer zu verzeichnen, und da man zur Zeit scheinbar mit höheren Ozeanfrachten zu rechnen